



Sheltie

Wie Sheltie auf Schatzsuche ging



KOSMOS



Wie Sheltie auf Schatzsuche ging

von Peter Clover

mit Illustrationen von Nadine Reitz



KOSMOS

Umschlag- und Innenillustrationen sowie Umschlaggestaltung
von Nadine Reitz, kiwiFORM Illustration & Grafik, Viersen

Titel der englischen Originalausgabe:

Peter Clover: Sheltie the Shetland Pony

© Working Partners Ltd., 1996

First published by Puffin Books/Penguin Books, London 1996

Based on characters by Working Partners Ltd.

© Working Partners Ltd., 2022

Aus dem Englischen übersetzt von Claudia Schuller

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern,
Spielen, Experimentierkästen, Autoren und
Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2022, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,

Pfizerstraße 5–7, 70184 Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-50497-0

Redaktion: Stefanie Kern

Satz: Doppelpunkt, Stuttgart

Produktion: Verena Schmyneec

Inhalt



Eine schlimme Neuigkeit	5
Am Hufeisenteich	14
Wütende Männer	20
Eine unruhige Nacht	28
Die Schatzkarte	38
Im Distelhain	46
Der rätselhafte Stein	54
Auf Schatzsuche	61
Gefangen und gefesselt	69
Sheltie holt Hilfe	77
Gerade noch geschnappt	84
Die Belohnung	91





Eine schlimme Neuigkeit

Die ganze Geschichte begann an dem Tag, als Emmas Eltern das Gartentor neu streichen wollten. Ihre Mutter rieb die Holzpfeiler mit Schleifpapier ab, ihr Vater rührte Farbe an und passte gleichzeitig auf Emmas kleinen Bruder Joshua auf. Der Kleine versuchte immer wieder, seine Finger in die cremige weiße Soße zu tunken.

Alle drei blickten überrascht auf, als Emma auf Sheltie, ihrem kleinen haselnussbraunen Shetlandpony, den Feldweg herangaloppierte. Emmas Vater lächelte. „Hier kommt unser einsames Cowgirl angeritten“, sagte er.

Emmas Mutter lachte und Joschua hüpfte auf und ab und klatschte in die Hände. Fast hätte er dabei den Farbeimer umgestoßen. Joschua war immer ganz aufgeregt, wenn er Emma und Sheltie sah. Sheltie war für ihn wie ein richtiges Rennpferd. Und wenn Emma mit Sheltie über ein Hindernis sprang, bekam er jedes Mal Augen so groß wie Spiegeleier.



Kurz vor dem Gartentor stoppten Emma und Sheltie so plötzlich, dass der Kies aufspritzte. Emmas Mutter blickte auf.

„Hast du die Bremse nicht gefunden, Emma?“, fragte sie.

Emmas Vater hatte sie noch nie so aufgebracht gesehen. Ihr Gesicht war knallrot angelaufen.



Sie wirkte wütend, als sie aus dem Sattel sprang.

„Was ist los?“, fragte er.

„Der Hufeisenteich, Papa. Es ist ganz furchtbar!“, rief Emma. Erbost stemmte sie die Hände in die Hüften.

„Der Hufeisenteich ist doch nicht furchtbar“, widersprach ihre Mutter. „Er ist wunderschön.“ „Ich weiß“, sagte Emma. „Das finde ich ja auch. Deshalb ist es doch so furchtbar, was sie mit ihm machen wollen.“ „Wer sind denn ‚sie‘?“, fragte ihre Mutter. „Und was wollen sie machen?“



Sheltie schnaubte und prustete. Er schüttelte seine lange, wuschelige Mähne.

„Sheltie findet es auch furchtbar“, sagte Emma.

„Der Hufeisenteich soll zugeschüttet werden.

Sie wollen alle Bäume fällen und aus dem Distelhain einen Campingplatz machen! Das ist wirklich furchtbar, Mami.“

„Das kann ich mir nicht vorstellen“, meinte ihr Vater. „Der Hufeisenteich gehört doch zu Herrn Bergs Hof. Er würde das nicht zulassen.“

